

Ercheint täglich
um 6 Uhr früh; — die
Montags-Nummer jedoch
im Laufe des Vormittags.

Abonnement
für 1 Monat 1 K 80 h
einschließlich der
Zustellung ins Haus.
Einzelpreis 6 Heller.

Redaktion und
Administration:
Biazza Carli Nr. 1, II. St.
Telephon der Redaktion Nr. 68,
der Administration Nr. 56

Polser Morgenblatt

Abonnements und Anfü-
digungen (Inserate)
nehmen entgegen: die Ver-
waltung (Administration),
die Buchdruckerei
R. Clapis (R. Armpotie),
Biazza Carli Nr. 1, und
die Buchhandlungen
C. Mahler u. E. Schmidt.
Inserate
werden billigt berechnet.
Preisliste liegen in den
Annahmestellen auf.
Abonnements- und Inserations-
gebühren müssen im vorhinein
entrichtet werden.

I. Jahrgang

Polser, Mittwoch, 29. November 1905.

— Nr. 45. —

Die Anforderungen der Marine-Verwaltung.

Bekanntlich hat die Marineverwaltung in der letzten Delegationsession, die im Mai des Jahres 1904 stattfand, zur Verstärkung der Küstenverteidigung einen Spezialkredit von 120 Millionen angesprochen. Von dieser Summe sollte ein Teilbetrag von 12,5 Millionen Kronen noch im Jahre 1904 und ein weiterer Teilbetrag von 62,6 Millionen Kronen im Jahre 1905 flüssig gemacht werden. Die beiden Beträge von 12,5 und 62,6 Millionen, wurden durch die sanktionierten Beschlüsse der vorjährigen Delegation in der Tat der Marineverwaltung bewilligt.

Die Vorlagen der Kriegs- und Marineverwaltung und dementsprechend auch die sanktionierten Delegationsbeschlüsse haben aber hinsichtlich der großen Heeres- und Marinekredite sogenannte Refundierungsposten vorgesehen. Speziell bezüglich der Marine sollten, soweit in dem 75-Millionen Kredit Posten enthalten sind, welche die Instandhaltung des Flottenmaterials zum Gegenstande haben, jene Summen aus dem normalen Marinebudget refundiert werden, die auch daselbst der Instandhaltung des Flottenmaterials gewidmet sind. Diese Refundierungsposten betragen in dem Budget für 1904 18 Millionen Kronen, im Budget für 1905 22 Millionen Kronen, zusammen für die beiden Jahre 40 Millionen Kronen.

Da der Marineverwaltung für 1904 und 1905 von den beiden Regierungen die in dem normalen Budget votierten Summen zur Verfügung gestellt wurden, so konnte sie aus den Krediten des normalen Marinebudgets den Betrag von 40 Millionen Kronen, das ist die Höhe der Refundierungspost, entnehmen und für die Zwecke des großen Marinekredits, von dem bisher 75 Millionen Kronen bewilligt waren, verwenden. Da aber die beiden Regierungen keinen über das normale Budget hinausgehenden Betrag an die gemeinsame Regierung abführten und die aus dem 75-Millionen-Kredit erübrigenden 35 Millionen Kronen nicht flüssig gemacht wurden, mußte die Marineverwaltung diese 35 Millionen Kronen entbehren und konnte sie für die in Aussicht genommenen Zwecke nicht zur Verwendung bringen.

Nachdem für die Jahre 1904 und 1905 von den Delegationen 75 Millionen auf Rechnung des großen Marinekredits bewilligt worden waren, erübrigten von der mit 120 Millionen Kronen präliminierten Gesamtsumme des außerordentlichen Marinekredits noch 45 Millionen, welche der Marineverwaltung für das Jahr 1906 zur Verfügung gestellt werden sollten und auf welche diese rechnen zu können glaubte. Allein schon der Umstand, daß der Marineverwaltung der Betrag von 35 Millionen ausblieb, hatte zur Folge daß die Marineverwaltung eine Reihe wichtiger Bestimmungen unterlassen mußte und daß ihren für die programmgemäß in den Jahren 1904 und 1905 eingeleiteten Anschaffungen ein Teil der Bedeckung fehlt. Schiffe und Torpedofahrzeuge sind im Bau begriffen; der Ausbau der Donauflotte ist im Zuge. Für diese Schiffe müssen Geschütze samt Munition beschafft werden und ebenso müssen die notwendigen Reservetorpedos und Reservemunition angeschafft werden. Diese Bestimmungen und Anschaffungen erfordern eine Summe von 46 Millionen, von welcher in der nächsten Zeit ein Teilbetrag von 25 Millionen fällig wird.

Die Marineverwaltung fordert nur die Flüssigmachung eines Betrages von 15 Millionen Kronen. Sie will nämlich vor allem die Mittel finden, um jene Anschaffungen und Bestimmungen zu decken, die sie auf Grund des bewilligten 75 Millionenkredits pro 1904 und 1905 gemacht hat. Von diesen 75 Millionen hat sie 40 Millionen durch die Refundierungsposten für das Jahr 1904/05 gedeckt. Von den restierenden 35 Millionen des 75 Millionenkredits will die Marineverwaltung weitere 20 Millionen aus den Refundierungsposten für das Jahr 1906, also dem normalen Budget, entnehmen. Für die noch restierenden 15 Millionen aber hat sie die sofortige Flüssigmachung seitens der beiden Finanzverwaltungen in Anspruch genommen.

Tagesbericht.

Zwei Kinder von einem Adler überfallen. Aus Krakau wird eben berichtet: In der Ortschaft Palmira wurden zwei kleine Söhne des Gärtners Mierwald beim Spiele im Garten von einem Adler überfallen, der sich auf den jüngeren stürzte und als derselbe sein älterer Bruder zu Hilfe eilte, diesem die Fänge in den Kopf einschlug. Auf die Hilferufe der Kinder eilte ihr Vater mit einem Jagdgewehre herbei und streckte den Adler, ein prächtiges Exemplar, mit einem wohlgezielten Schusse nieder. Beide Kinder sind ziemlich schwer verletzt.

Panik in einer Menagerie. Aus Paris wird berichtet: Eine Panik brach in einer Menagerie in Nogent-le-Roi bei Dreux aus, als während einer Vorstellung das Acetylenlicht erlosch. Durch die plötzliche Dunkelheit wurden die wilden Tiere, die in einem großen Käfig waren, im höchsten Maße erregt und heulten fürchterlich. Einen Augenblick saß das Publikum ruhig abwartend da; aber dann konnte es die Spannung nicht mehr ertragen und alle stürmten dem Ausgange zu. Die Stricke, die das große Zelt an seiner Stelle hielten, wurden zerschnitten, und viele Leute suchten durch die Leinwand zu entkommen. Bei dem Gedränge wurde ein junges Mädchen in die Stricke verwickelt und gegen einen Käfig geschleudert, in dem ein Panther saß. Das Tier fuhr mit seinen Tapan durch die Eisenstäbe hindurch und hielt sie fest an den Käfig gedrückt. In bewußtlosem Zustande wurde sie von den Wärtern dem wütenden Tiere entzissen und in ein Krankenhaus gebracht.

Das britische Kriegsgeschwader, welches unter Befehl des Admirals Prinzen von Battenberg nach New-York geschickt wurde, um den Amerikanern zu imponieren, scheint nicht unter gutem Stern zu stehen. Der New-Yorker Korrespondent des „Berliner Tagblatt“ berichtet jetzt: Eine Massendefektion der Mannschaften zwingt das britische Geschwader, seine Abreise aufzuschieben. Der Prinz von Battenberg erklärte, es seien nur etwa 200 Matrosen geflüchtet, nach den detaillierten Listen der Zeitungen fehlten jedoch beim Appell nicht weniger als 1057 Mann. Der Admiral hofft, daß die Mehrzahl der Ausreißer zurückkehren wird, weil sonst die Ozeanfahrt in Frage gestellt ist. Die Bundesregierung gedenkt die Deserteure der britischen Flotte weder zu verfolgen noch auszuliefern. Soweit einzelne aufgegriffen werden, unterliegen sie der gesetzlichen Inspektion des Einwandereramtes. Wenn sie für die Zulassung ungeeignet erscheinen, werden sie der englischen Botschaft zum Rücktransport überwiesen.

Das Seehospiz San Pelagio bildete dieser Tage den Gegenstand einer Interpellation des Gemeinderates Hohensinner im Wiener Gemeinderate. Den Eklat Professor Montis in der Wiener Ärztekammer zum Anlasse nehmend, veröffentlichte ein Arzt im „Weg“ eine sehr abfällige Beurteilung Montis, der „mit gewissenloser Oberflächlichkeit das Hospiz in einem Malariabezirk erbaut“ habe. Alle Jahre, behauptet der Arzt weiter, bringen mehrere der dort verpflegten Kinder das Wechselfieber als peinliche Erinnerung an den Aufenthalt in Montis Seehospiz nach Wien mit. Zahlreiche Anstaltsärzte und Krankenschwestern sollen schon erkrankt sein. Auch der Primararzt soll mit Rücksicht auf seine Familie seine Wohnung in die seuchenfreie nahe Stadt Novigno verlegt haben. Die von Gehässigkeit überfließenden Behauptungen entsprechen keinesfalls den Tatsachen, die nicht darnach geartet sind, das Seehospiz als Seuchenherd bezeichnen zu können. Ein ganz einwandfreier Bericht des Wiener Magistratsrates Dr. Weiser besagt, daß im Jahre 1898 im Hospiz Malariafälle vorgekommen seien. Eine im Jahre 1899 dorthin gesendete Kommission ergab das Resultat, daß das Stadtphysikat nur das sporadische Auftreten des Malariafiebers konstatierte und das Gutachten abgab, nicht nur von der weiteren Beschickung der Anstalt nicht abzusehen, sondern im Gegenteil wärmstens befürwortete, daß auch im Jahre 1900 mindestens die gleiche Anzahl von Pläzen wie im Vorjahre erworben werde. Seitdem sind keine Anzeigen über Auftreten der

Malaria bekannt geworden. Damit ist das Vorgehen des ungenannten Arztes wohl genügend gekennzeichnet, der um seiner eventuellen Privatrate Befriedigung gewähren zu können, sich nicht scheute, der für arme Kinder so segensreichen Anstalt in Pelagio einen anzuhängen.

Direkte Bahnverbindung Dalmatiens mit Oesterreich. Dalmatien ist das einzige Land in ganz Europa, das mit dem eigentlichen Festland nur durch Seitenlinien, die von den Häfen in die Okkupationsländer führen, verknüpft ist. Eine direkte Linie zwischen Oesterreich und Dalmatien besteht bis zu dieser Stunde nicht, und in keinem Staate der Welt ist der für die Kultur so beschämende Zustand zu finden, daß eine so große Provinz von dem Hauptland nur auf Umwegen oder zu Wasser erreicht werden kann. Man braucht sich gar nicht zu wundern, wenn unter solchen Umständen der Dalmatiner Landtag Beschlüsse faßte, die in unzweideutiger Weise die Sehnsucht nach einer Vereinigung mit den Ländern der Stephanskrone ausdrücken, denn Ungarn steht schon lange nicht mehr auf dem Standpunkte, sich gegen die Herstellung einer Eisenbahnlinie zu verwahren, die ja doch über ungarisches Gebiet gelegt werden müßte. Wie die Besprechungen im gemeinsamen Ministerrat dazun, ist es sehr wahrscheinlich, daß sich beide Regierungen wenigstens grundsätzlich über den Bau und die Trasse einer dalmatinischen Ueberlandbahn durch Bosnien geeinigt haben. Vielleicht liegt die Gegenkonzeption an Ungarn auch darin, daß die österreichische Regierung sich bereit erklärt, ihre Zustimmung zur Umwandlung der schmalspurigen Bahn von Brod nach Sarajevo in eine normalspurige zu geben. Das ist ein langgehegter ungarischer Wunsch. Der Bau der Linie von Knin über Novi nach Agram würde einen Zeitraum von drei bis vier Jahren in Anspruch nehmen.

Aus den Kundmachungen für Seefahrer Nr. 47. Die Einfahrt in die Bucht Siftiana (Golf von Triest) ist folgendermaßen beleuchtet worden: ein „festes rotes“ Feuer auf dem W-lichen Moloende, ein „festes grünes“ Feuer auf dem O-lichen Moloende; 4,6 m bzw. 5,3 m über Hochwasser. Die Sichtweite der beiden Feuer beträgt eine Meile. Kandelaberhöhe: rotes Feuer 1,6 m, grünes Feuer 4,8 m. Das grüne Licht kann bei schlechtem Wetter nicht angezündet werden. Das Leuchtschiff bei der Spitze S. Andrea-Triest für die Hafensbouden wurde nahe dem N-Ende des im Bau befindlichen Wellenbrechers verlegt, u. zw. 240 m in der Richtung 117° von seiner bisherigen Position, von welcher aus gepeilt wird: Leuchtturm von Triest, 1520 m 65°, Kirche von Servola 121°. Schiffe, die den Handelshafen von Pola anlaufen, können auf die zwei weißen Vertikallichter in der Bucht S. Pietro (wie in R. f. S. Nr. 48/757—1901 angegeben ist) direkt steuern. Die Bojen, welche das Abweichen von der Direktionslinie auf die beiden weißen Lichter um 6° (1/2 Strich) nach Steuerbord bedingten, wurden geräumt. Von den beiden Leuchtbojen vor der Einfahrt Porto del Vido wurde die beim Einlaufen steuerbord gelegene „rot“ und jene backbord bleibende „schwarz“ angestrichen. Ansonsten ist die Charakteristik der beiden Bojen unverändert geblieben.

Locales.

Gedächtnisfeier für Admiral Sterneck. Dienstag den 5. Dezember l. J. um 9 Uhr vormittags wird in der Marinepfarrkirche „Madonna del mare“ ein Requiem für den verewigten Marinekommandanten Admiral Freiherrn von Sterneck abgehalten.

Stellenausschreibung. In der Rechnungs-kanzlei des Marinehospitals gelangt die Stelle des Kanzleihilfsarbeiters für die Küchenverrechnung mit dem anfänglichen Taggelde von 3 Kronen 04 Heller zur Besetzung. Die eigenhändig geschriebenen Gesuche sind bis längstens 6. Dezember 1905 beim k. u. k. Hafenadmiralate einzureichen, dem Gesuche sind beizufügen: a) das ärztliche Zeugnis über die körperliche Tauglichkeit, b) die auf das militärische Verhältniß bezughabenden Dokumente, c) der Nachweis über die Kenntniss der Dienstsprache durch Vorbringung einer Schriftprobe, d) Nachweis über die Staatsangehörigkeit,

e) der Tauffchein, zum Nachweise, daß der Bewerber das 50. Lebensjahr nicht überschritten (bei Bewerbern aus dem Zivilstande das 40. Jahr) f) Zeugnis über tadelloses Vorleben, ausgestellt von der politischen Behörde.

Konzert im Marinekasino. Heute wird in der Marinekasino-Restaurations eine Musikharmonie spielen. Anfang 1/8 Uhr.

Marinekonsumverein. Montag, den 4. Dez. l. J. um 5 Uhr nachmittags findet im Zeichenlaale der Maschinenschulen eine außerordentliche Generalversammlung des Marinekonsumvereines mit folgender Tagesordnung statt: Bericht des in der außerordentlichen Generalversammlung vom 3. Juli gewählten Komitees über die Neuorganisation der Genossenschaft. In Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes werden die p. t. Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

„Deutsche Sängerrunde“ Pola. Im Saale des Hotels della Ville (H. Guzzi) wird Donnerstag, den 7. Dezember l. J., die Herbstliedertafel der „Deutschen Sängerrunde“ unter Mitwirkung mehrerer Gäste, sowie des Orchesters des k. u. k. Infanterieregimentes Nr. 87 abgehalten. Auf das Programm kommen wir noch zurück.

Arbeitergesangverein „Adria“. Samstag, den 2. Dezember veranstaltet der Arbeitergesangverein „Adria“ im Hotel della Ville (H. Guzzi) seine diesjährige Herbstliedertafel. Etwaige Einladungskarten sind bei Herrn Wilhelm Schmidt, Buchhandlung, Hauptplatz zu haben.

Römische Grabfunde. Gelegentlich eines Straßenbaues wurden kürzlich an der Ostküste der Insel Arioni graube unweit nördlich des Hafens zwei römische Gräber aufgedeckt. In ummauerten Steinlisten lagen die Skelette. Je drei bronzene Armringe fanden sich in den Gräbern, die teilweise in gutem Erhaltungszustande einfache Ornamente erkennen ließen. Die Entdeckung dieser antirömischen Nekropole ist umso bemerkenswerter, als auf der Insel, die so reich an baulichen Ueberresten aus klassischer Zeit ist, bisher nur Begräbnisplätze aus prähistorischer, frühchristlicher und spätmittelalterlicher Zeit nachgewiesen werden konnten.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommandotelegramm ist S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ am 25. d. M. in Port Said eingelaufen, von wo aus es die Heimreise nach dem Zentralhafen am 30. November antreten wird. An Bord alles wohl. S. M. S. „Nixe“ wird heute unter dem Kommando des L.-Sch.-V. Pothar Süß bei Wetterzulass behufs Wasserversorgung nach Lussinpiccolo (Monte Asino) abgehen.

Wiener Varietee. Nur mehr diese Woche finden Vorstellungen im Wiener Varietee statt, worauf es bis zum Sylvesterabend geschlossen bleibt. Zur Akrobatenfamilie hat sich der kleine Gigi gesellt, ein herziger, drolliger Knabe. Sonntag, den 3. Dezember ist die letzte Vorstellung, die mit einem Benefiz der Damen Hertee und Steiner verbunden ist. Am 31. Dezember Sylvesterfeier mit Militärkonzert, Tanzkränzchen und Eintreffen eines ganz neuen Künstlerpersonales.

Unsere geehrten Abnehmer, welche die Bezugsgebühr noch nicht entrichtet haben, werden hiemit höflichst ersucht, sich der kürzlich beigelegten Posterscheine zu bedienen.

Zur geß. Beachtung. Die von uns eingeführten Blocks zum Bezuge unseres Blattes haben sich gut bewährt. Morgen werden die Blocks für den Dezember herausgegeben. Sie sind für diesen Monat gelb. Der Preis für 31 Bezugscheine beträgt 1 Krone 20 Heller. Wir haben jedoch aus praktischen Gründen auch Blocks anfertigen lassen, die zum Bezuge von 5 und solche, die zum Bezuge von 10 Zeitungsexemplaren berechneten. Der Preis dieser Blocks ist 20 und 40 Heller. Verkaufsstellen sind die Blocks bei Wilhelm Schmidt, Buchhandlung, Hauptplatz, Schrinner's Buchhandlung (C. Mahler), Buchdruckerei M. Glavis (Jos. Krmpotic), Piazza Carli Nr. 1 und in unserer Administration, Piazza Carli Nr. 1, 2. Stock.

Der Demonstrationstreif. Die sozialdemokratische Parteileitung kann zufrieden sein mit ihrer improvisierten Speerschau. Die mit großem Geschick durchgeführte Probemobilisierung hat gezeigt, daß sie im entscheidenden Augenblick auf ihre Bataillone zählen kann. Wenn man auch nicht verkennen darf, daß ein bloßer Demonstrationstreif nicht sehr schwer durchführbar ist, so ist es doch nicht von der Hand zu weisen, daß ein solcher Probestreif — den zu proklamieren die gerechte Forderung nach dem allgemeinen Wahlrecht eine gewisse Berechtigung verlieh — darnach angetan ist, in hohem Maße das Selbstbewußtsein der besitzlosen Klasse zu erhöhen und damit gleichzeitig ihrer Vorliebe, mit dem Feuer zu spielen, neue Nahrung zu geben. Der 28. November bedeutet einen neuen Markstein in der Geschichte; er lehrt, daß nicht mehr eine gewählte Körperschaft allein dazu berufen ist, Gesetze zu geben, sondern, daß die Legislative künftig einfach auf der Straße ausgeübt werden kann. Die Kundgebung

verließ äußerst ruhig. Schon früh strömte die Volksmenge zu dem Versammlungsorte. Nach 9 Uhr setzte sich ein Zug von etwa 5—600 Demonstranten vom Arco Romano aus in Bewegung. Unter Vorantragung von roten Fahnen zogen sie durch die Ringstraße, Sergier-, Mandler- und Arsenialstraße nach dem Marsfeld und von da zur Markthalle, wo sich die Menge, die inzwischen bereits auf über 3000 Köpfe angewachsen war, staute, um den Führern Gelegenheit zu geben, Ansprachen zu halten. Es sprachen Cirussi, Pitacco, Guiza, Schneider, Mayerhofer und Pirz. Von der Markthalle aus ging der Zug weiter durch die Medolino- und Barbacanicasse, um wie projiziert, durch die Riva zu marschieren. Vor dem Hotel „Zentral“ wurde der Volksmenge durch ein Genbarmerieaufgebot Einhalt getan und der Umzug nach dem Aleghieriplatz abgelenkt, wo wieder Reden gehalten wurden. Um 3 Uhr nachmittags sammelten sich die Demonstranten aufs neue vor dem Arco Romano, um die Depeschen aus Wien zu empfangen. Die Erwartung der Menge steigerte sich ins Fieberhafte, doch noch immer wollte die ersehnte Nachricht nicht kommen. Erst gegen 6 Uhr abends brach der Draht die Meldung, die wir an anderer Stelle wiedergeben. Als am Forum die Depesche verlesen wurde, brachen die Demonstranten in Jubelrufe aus und zerstreuten sich sodann in voller Ruhe. — Alle Gast- und Kaffeehäuser, sowie alle Lokale waren geschlossen. Von den Arbeitern des Arsenal erschien nur etwa 600 in den Werkstätten, von denen vielen der Tag freigegeben wurde, da die in den Werkstätten eingeführte Kompagniarbeit durch das Fehlen einzelner Arbeiter aus technischen Gründen teilweise nicht durchgeführt werden konnte. Um 3 Uhr nachmittags konnten auch die übrigen die Arbeit einstellen, um ungefährdet das Arsenal verlassen zu können. Das Militär hatte Bereitschaft, doch kam es glücklicherweise nicht so weit, daß ein Einschreiten nötig gewesen wäre. Abgesehen von einer kleinen Balgerei weniger Demonstranten in der Via Medolino gab es keinerlei Ausschreitungen, wozu wohl auch das taktvolle Vorgehen des Herrn Polizeikommandanten Pietro Paschel nicht wenig beitrug, der in weiser Voraussicht es glücklich zu vermeiden wußte, durch ein Wacheaufgebot die Volksmenge zu reizen und eventuell zu unüberlegten Handlungen hinzureißen.

Eine unangenehme Ueberraschung wurde dem Matrosen Valentin Luigi von S. M. S. Maria Theresia zuteil. Er hatte in einer Dampfwäscherei Wäsche im Werte von 32 Kronen zum Reinigen gegeben und verlor den Wäschezettel. Als er nun gestern die Effekten abholen wollte, mußte er erfahren, daß ihm schon jemand, der den Zettel wahrscheinlich gefunden hatte, zuvorgekommen war.

Ein Thierquälerei. Gegen den Kutcher Josef Peteros wurde die Anzeige erstattet, weil er letzter Tage in der Via Monterizzi in geradezu unmenschlicher Weise seine Pferde behandelte.

Der Mann unterm Bette. Die Polizei verhaftete gestern einen gewissen Andreas Barbetti, der in einem Gasthause der Via Stovagnaca in einem Zimmer unter einem Bette liegend gefunden wurde. Barbetti wollte sich jedenfalls einen unter dem Bette befindlichen Wäschebeutel aneignen.

Eine Wäsche diebin. Der Wäscherin Maria Bradamanti in der Via Marianna 15 wurden verschiedene Wäschestücke entwendet. Die Diebin wurde in der Person der 18jährigen Magd Margherita Cossio ausgeforscht und verhaftet.

Todesfälle. Montag nachmittags um 2 Uhr starb in Graz der hiesige Bau- und Steinmetzmeister Herr Peter Dorigo, der bekanntlich vor mehreren Wochen durch einen Fehltritt von dem Gerüste des slowischen Vereinshausbaues herabstürzte. Herr Dorigo verletzte sich damals bedeutend und wurde nach Graz gebracht, wo er sich Samstag operieren ließ, doch leider ohne Erfolg auf Genesung. Die Leiche des Verbliebenen, der im 54. Lebensjahre stand, wird nach Pola überführt. — Heute um halb 4 Uhr nachmittags wird Frau Julia Bleck, die im 88. Lebensjahre verstorben ist, vom Zivilspitale aus zu Grabe getragen.

Plötzlicher Tod. Gestern um 1 Uhr nachmittags starb plötzlich im Restaurant „zum Propeller“ in der Via Mandler der schon seit einiger Zeit kränkliche Goldarbeiter Viktor Graziani. Der herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den Tod feststellen. Die Leiche Grazianis wurde in die Totenkammer auf dem hiesigen Friedhofe gebracht.

Gefunden wurde auf der Straße ein Manteltuch. Der Eigentümer kann es sich im Sicherheitswachkommando abholen.

Militärisches.

Offiziersversammlung. Samstag, den 2. Dezember, um 2 Uhr nachmittags findet im Zeichenlaale der Maschinenschule eine Offiziersversammlung unter dem Voritze des L.-Sch.-Kapt. Richard Dreger statt.

Urlaub. Dem Seekadetten Maximilian Raubal wird ein 6wöchiger Urlaub aus Gesundheitsrücksichten für Oesterreich-Ungarn bei Fortbezug der Gebühren bewilligt.

Gesamtdetailübergabe. Heute nachmittags 2 Uhr wird unter dem Voritze des Fregattenkapitäns Gustav Michnik und bei Intervention des Mar. Kom.-Adj. Theodor Wicherel auf S. M. S. „Gamma“ die Gesamtdetailübergabe von L.-Sch.-V. Henno von Milenkovich, in Vertretung des erkrankten L.-Sch.-V. Ottokar Schubert, an den L.-Sch.-V. Rudolf Prosch stattfinden.

Administrationsübergaben. Heute um 10 Uhr vormittags wird die Administrationsübergabe bei der Maschinenschule von Mar. Kom.-Adj. 3. Kl. Rudolf Koren an den Mar. Kom.-Adj. 3. Kl. Friedrich Martin unter dem Voritze des Freg.-Kapt. Gustav Michnik und bei Intervention des Mar. Kom.-Adj. 2. Kl. Eduard Cavallar Ritter v. Grabensprung stattfinden. Um 3 Uhr nachmittags wird unter dem Voritze des Korv.-Kapt. Friedrich Freih. v. Schleinitz und bei Intervention des Mar. Kom. Adj. 1. Kl. Gustav Kriavik die Administrationsübergabe auf S. M. S. „Kaiser Karl VI.“ vom Mar. Kom.-Adj. 3. Kl. Gustav Novotny an den Mar. Kom.-Adj. 3. Kl. Rudolf Koren stattfinden. Mar. Kom.-Adj. Novotny wird sich sodann auf S. M. S. „Habenberg“ überschiffen.

Kommission. Eine Kommission unter dem Präsidium des prov. Kommandanten S. M. S. „Erzherzog Karl“, Korv.-Kapt. Ludwig Penkl, bestehend aus einem Vertreter der VI. Abteilung des marinetechischen Komitees, der Schiffsbau-, Maschinenbau- und Artillerie-Direktion (Elektrleitung), dem Lichtoffizier und dem Maschinenvorstand S. M. S. „Erzherzog Karl“, wird die elektrische Ventilations-, Werkstätten- und Waschmaschinenanlage dieses Schiffes einer zwölfstündigen Erprobung unterziehen.

Mission. Eine Kommission, bestehend aus dem Vorstände der IV. Abteilung des marinetechischen Komitees, Korv. Kapt. Paul Fiedler als Präses, den L.-Sch.-V. Alfred Hauger, Rudolf Abele und dem Mar. Art.-Ing. 2. Kl. Josef Langer als Mitglieder, wird nach Fiume abgehen.

Geschließungsmeldung der Kanzleigehilfen. Infolge eines Erlasses vom 25. d. M. haben in Zukunft die Kanzleigehilfen ihre erfolgte Verehelichung unter Vorlage eines kirchlichen Trauungsscheines (eines staatlichen Matritenauszeuges bei in Ungarn geschlossenen) ihrer vorgesetzten Behörde zu melden, worauf diese eine solche Meldung an das Marinekontrollamt weiterleiten wird.

Beförderungseingaben und Summarnachweisungen. Unter Hinweis auf das Dienstbuch wurde angeordnet, daß die Beförderungseingaben über niedere Unteroffiziere, dem Matrosenkorpskommandos, jene über niedere Unteroffiziere des Artillerie-, Torpedo-, See- und Telegraphendienstes den betreffenden Schulkommanden bis zum 10. Dezember einzuwenden sind, welche letztere dieselben bis längstens 15. Dezember 1905 dem Hafenadmiralate vorlegen werden.

Drahtnachrichten

des „Polaer Morgenblattes“.

Der Demonstrationstreif.

Wien, 28. Nov. (N.-A.) Heute findet in ganz Oesterreich eine von der sozialdemokratischen Partei veranstaltete Kundgebung der organisierten Arbeiterschaft für das allgemeine, gleiche und direkte Reichsratswahlrecht statt. Die meisten Fabriken, Geschäfte und viele Bureaus sind geschlossen.

Die in Wien versammelten Arbeiter zogen nach dem Karlsplatz, wo die Arrangierung des großen Demonstrationzuges erfolgte. Kurz vor 10 Uhr passierte ein ungefähr 2000 Mann starker Trupp tschechisch-nationaler Arbeiter das Parlament mit nationalen Fahnen, wo die tschechisch-nationalen Abgeordneten begrüßt und Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht ausgebracht wurden. Eine Viertelstunde später erreichte die Spitze des großen Zuges das Parlament. Eine Abordnung begab sich in das Reichsratsgebäude um den Ministerpräsidenten, den Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrates eine Wahlrechtspetition zu überreichen. Inzwischen marschierte der über 200.000 Mann geschätzte Zug unter Vorantragung von auf das allgemeine Wahlrecht bezüglichen Tafeln und Fahnen vor dem Parlamente vorbei. Längs der Ringstraße ist eine außerordentlich große Menschenmenge angeammelt, um den Vorbeimarsch zu beobachten. Nächst dem Parlament brach der Mob einen Polizeifordon durch, wurde jedoch wieder zurückgedrängt. Der Vorbeimarsch vollzieht sich in vollster Ordnung und dauert um 11 Uhr noch fort. Bisher ist kein bemerkenswerter Zwischenfall gemeldet worden.

Wien, 28. Nov. (N.-A.) In Verantwortung der Ansprache des Führers der Deputation führte der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Wetter von der Mlie, aus, die vornehmste Pflicht der Gesetzgebung sei es, dem aus allen sozialen Schichten der Bevölkerung an das Parlament herantretenden Mufe nach Erweite-

zung des Wahlrechtes zu folgen. Wenn der Reichsrat in die Lage kommen wird, zu dieser Frage Stellung zu nehmen, wird die Deputation mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses darüber übereinstimmen, daß eine so tiefgehende bei den eigenartigen politischen und nationalen Verhältnissen Oesterreichs so schwierige Frage der Reform des Wahlrechtes nur dann zu einem alle Teile befriedigenden Gelingen gebracht werden kann, wenn das Parlament in voller Ruhe vorurteilslos und ohne Beeinflussung das schwierige und verantwortungsvolle Amt verrichten kann. Die Deputation möge auf die Einsicht und den guten Willen des Hauses vertrauen. Der Präsident werde nach allen Kräften diese Tätigkeit des Hauses fördern und unterstützen. Präsident Fürst Windischgrätz erklärte, er sei weder in der Lage, noch habe er die Absicht über die feinerzeitige Stellungnahme des Herrenhauses zu präjudizieren, glaube aber versichern zu können, daß das Herrenhaus nach bestem Wissen und Gewissen unbeirrt der Verhinderung externer Einflüsse seine patriotische Pflicht zu erfüllen bemüht sein werde. Ministerpräsident Gautsch verwies in seiner Erwiderung auf die bekannte Kundmachung der Regierung in der Wiener Abendpost als auch auf die Äußerungen, welcher der Ministerpräsident gegenüber der Abordnung der Industriellen abgegeben hatte, worin der Standpunkt der Regierung zur Wahlreformfrage zum Ausdruck gebracht wurde. Diesen Standpunkt werde der Ministerpräsident in einer ausführlichen Rede im Abgeordnetenhause als von berufener Stelle darlegen, sodaß binnen kürzester Frist über die Absicht der Regierung Klarheit sein werde. Der Ministerpräsident sei fest überzeugt, daß die Ruhe und Ordnung die besten Mittel zur Förderung der Wahlreform sind.

Wien, 28. Nov. (N.-B.) Nach 4^{1/2} stündiger Dauer war der Demonstrationzug um halb 3 Uhr nachmittags beendet. Bei seiner Auflösung ergab sich kein Zwischenfall.

Wien, 28. Nov. (N.-B.) Als die am Demonstrationzug teilnehmenden Studenten um 1/2 Uhr an der Universität vorüberzogen, begrüßten die auf der Rampe und auf den Stufen befindlichen katholischen Studenten den Zug mit Pfiu-Rufen und Pfiffen, während die gleichfalls dort postierten italienischen und slawischen Studenten in Coviva- und Zivio-Rufe ausbrachen. Die sozialdemokratischen Studenten erwiderten die Pfiffe mit Pfiu- und Entrüstungsrufen, während sie den italienischen und slawischen Studenten Ovationen darbrachten. Unter den Zuschauern entstand eine Panik, doch stellte die Polizei die Ordnung bald wieder her. Der übrige Vorbeimarsch vollzog sich in vollständiger Ruhe.

Wien, 28. Nov. 12^{1/2} Uhr. (N.-B.) Der Demonstrationzug dauert fort und dürfte nach Aussage der Polizei bis 2^{1/2} Uhr dauern. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 200.000 geschätzt.

Triest, 28. (N.-B.) Vormittag, 10 Uhr begannen an sechs verschiedenen Orten in der Stadt von der sozialdemokratischen Partei veranstaltete Versammlungen für das allgemeine Wahlrecht. Nach den Tagungen versammelten sich die Teilnehmer auf dem großen Platz, wo sich der Demonstrationzug arrangierte. Die Demonstranten, ungefähr 4500 zogen nun vollkommen ruhig in geordneten Reihen unter Vorantragung einiger roter Fahnen durch die Hauptstraßen bis zum Arbeiterheim, wo sich der Zug ohne Zwischenfall auflöste. Längs des ganzen Weges waren zahlreiche Zuschauer aufgestellt. Alle Geschäfte und Bureaux sind geschlossen. Der Tramwagenverkehr ist eingestellt. Die Arbeit ruht vollständig außer im Hochosen der frainischen Industriegesellschaft in Servola.

Triest, 28. Nov. (N.-B.) Um halb 5 Uhr nachmittags fanden an fünf verschiedenen Orten der Stadt Versammlungen, einberufen von der sozialdemokratischen Partei, statt, in welchen den zusammen 5000 Erschienenen der Inhalt der Rede des Ministerpräsidenten bezüglich der Wahlreform mitgeteilt und den Arbeitern nahegelegt wurde, sich mit den Ergebnissen des heutigen Tages zufrieden zu geben und die Demonstrationen für beendet anzusehen. Die Versammelten gingen ruhig auseinander. Gegen 6 Uhr zogen etwa 2000 Menschen über den Corso bis zum großen Platz, doch fanden keine weiteren Kundgebungen statt.

Karlsbad, 28. Nov. (N.-B.) Bei geschlossenen Täden fand heute ein großer Demonstrationzug von 10.000 Arbeitern statt, welcher vollkommen ruhig verlief.

Brünn, 28. Nov. (N.-B.) Heute veranstalteten sowohl die sozialdemokratischen als die tschechischnationalen Arbeiter Wahlrechtsdemonstrationen; erstere in der Stärke von 15 bis 20.000 Mann unter Vorantragung roter Fahnen, Aufschriften und Zeichnungen. Die Tschechischnationalen, etwa 5000 Mann stark, sangen tschechische Lieder und feuerten blinde Revolverkugeln ab. Mehrere Parteiführer hielten Ansprachen. Die Geschäfte und Fabriken blieben während des Umzugs geschlossen. Es ergab sich kein Zwischenfall. Abends fanden 14 Versammlungen statt.

Laibach, 28. Nov. (N.-B.) Heute vormittags fanden massenhaft bejuchte Versammlungen statt, in welchen Neben auf die Einführung des allgemeinen und direkten Wahlrechtes gehalten wurden. Sowohl die Ver-

sammlungen als der sodann abgehaltene Umzug sind in voller Ordnung und Ruhe verlaufen.

Studentendemonstrationen.

Wien, 27. Nov. (N.-B.) Heute vormittags kam es auf der Universität neuerlich zu Demonstrationen der deutschnationalen Studentenschaft. Dieselbe hatte unter ihrem Anhang Zettel verteilen lassen des Inhalts: Deutschnationale Hochschüler! Erscheinet um 10 Uhr vormittags zahlreich in der Aula. Auch im Senat wußte man, daß Demonstrationen geplant seien. Als die Vorlesungsstunde des Rektors herannahte, begaben sich die deutschnationalen Studenten in den juristischen Trakt, um sich in den Hörsaal des Professors Philipovich zu begeben. Als sie dort anlangten, sahen sie vor dem Hörsaal eine Kette Bedelle und Anhänger des Rektors aufgestellt. Die Studenten lärmten eine volle Stunde. Mittlerweile erschien auch Professor Schrutka und suchte beruhigend einzuwirken, was jedoch ohne Erfolg war. Hofrat Philipovich beendete seine Vorlesung. Als er kurz vor 12 Uhr dem Hörsaal verließ, mußte er durch ein Spalier Demonstranten gehen, die in Rufe: Pfiu! Abzug! Nieder mit dem Rektor! Wir wollen eine deutsche Universität! ausbrachen. Der Rektor durchschritt das Spalier, ohne irgendwie behelligt zu werden. Hierauf begaben sich die Studenten in die Aula, wo sie nationale Lieder sangen. Um viertel ein Uhr war die Ruhe wieder vollständig hergestellt.

Studentenschlägerei.

Wien, 28. Nov. (N.-B.) Nach der Auflösung des Demonstrationzuges kam es zwischen deutschnationalen Studenten und einer Anzahl Sozialdemokraten, welche trotz wiederholten Zurückdrängens seitens des Polizeifordons auf die Universitätsrampe gelangten, zu einer Schlägerei. Beiderseits wurden Stockhiebe ausgeteilt. Die Sicherheitswache stellte wieder Ruhe und Ordnung her.

Demonstrationen in Znaim.

Brünn, 27. Nov. (N.-B.) Gestern haben in Znaim nationale Demonstrationen stattgefunden, deren Ursache mit der letzten Reichsratsersatzwahl im Bezirk Znaim im Zusammenhang steht. Zur Wiederherstellung der Ordnung wurde Militär requiriert.

Die Flottendemonstration.

Konstantinopel, 27. Nov. Im Mirdiz herrschte eine sehr gedrückte Stimmung. Es verlautet, daß die vom Freiherrn v. Galice gewünschte schriftliche Formulierung der von der Pforte beantragten Abänderungsvorschläge bald bevorstehe.

Konstantinopel, 26. Nov. In der Stadt ist alles ruhig und von einer Meinruhmigung nichts zu bemerken. Alle derartigen sensationellen Nachrichten beruhen auf ängstlichen Vermutungen oder unbegründeten Gerüchten.

Kaiserliche Anerkennung.

Wien, 28. Nov. (N.-B.) Die „Wiener Zeitung“ meldet: Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliebung vom 22. November d. J. zu gestatten geruht, daß dem Statthalterei-Vizepräsidenten der Statthalterei in Wien, Dr. Benedikt Grafen Giovanelli anlässlich der erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in neuerlicher Würdigung seiner in einer langen Reihe von Jahren mit treuer Hingebung geleisteten ausgezeichneten Dienste der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung bekanntgegeben werde.

Zur politischen Lage.

Wien, 27. Nov. (N.-B.) Der Biererausschuß der deutschen Parteien hielt vormittags eine fast zweistündige Versammlung ab, worin die politische Lage, in erster Reihe die Wahlreform, eingehend erörtert wurde. Diesbezüglich gefasste Beschlüsse werden den heute zusammen tretenden Kollzugsausschuß vorgelegt werden. Auch der Gewerbeausschuß hielt heute eine Beratung ab. Er begann die zweite Lesung der Gewerbeform. Die § 108 bis 115 wurden angenommen und beschloffen, daß heute abends eine vertrauliche Beratung des Referenten-Komitees mit den Regierungsvertretern im Handelsministerium über die strittigen Punkte stattfinden.

Prag, 27. Nov. (N.-B.) Das Exekutivkomitee der Nationalpartei hielt gestern eine Sitzung ab. Einem ausgegebenen Komunique zufolge nahm das Exekutivkomitee nach eingehender Debatte ein neues ausführliches Parteiprogramm an und verhandelte über das Verhältnis zur alttschechischen Partei und zu anderen Parteien. Das Parteiprogramm wird einer Versammlung von Vertrauensmännern zur Genehmigung vorgelegt werden.

Die Mobilisierungsgerüchte.

Wien, 28. Nov. (N.-B.) Das „Fremdenblatt“ schreibt: Vor kurzem brachten polnische Blätter die Nachricht von einer in Galizien im Zuge befindlichen Mobilisierung, um Deutschland, dem eine Einmischung in russisch-polnische Angelegenheiten zugemutet wurde,

das Gegengewicht zu bieten. Das „Fremdenblatt“ erhält von autoritativer Seite die Mitteilung, daß die Nachricht vollinhaltlich erfunden ist. Weder in Galizien noch sonst wo in der Monarchie spielt sich eine Mobilisierung oder eine ähnliche Maßregel ab; folglich sind alle daran geknüpften Kombinationen erfunden.

Verdächtigungen Oesterreichs.

Rom, 27. Nov. (N.-B.) Die „Italia“ erklärt das vom „Giornale d'Italia“ erwähnte Gerücht, Oesterreich-Ungarn bemühe sich, Bulgarien zum Einmarsche in Mazedonien zu bewegen, um selbst einen Vorwand zum Einmarsche zu gewinnen, sei eine böswillige Erfindung. Es könne nicht tief genug beklagt werden, daß Blätter, wie das „Giornale d'Italia“ derartigen Gerüchten Raum geben. Die Haltung Oesterreich-Ungarns sei die loyalste und eine über jeden Vorwurf erhabene.

Triester Reichsratsergänzungswahl.

Triest, 27. Nov. (N.-B.) Bei der heute stattgefundenen Reichsratsergänzungswahl aus dem 1. Wahlkörper, welcher 469 Wähler zählt, wurden 216 Stimmen abgegeben; davon entfielen 207 Stimmen auf Magistratsassessor Dr. Georg Bitacco, welcher somit gewählt erscheint.

Das Hilfsarbeiterelend.

Wien, 28. Nov. (N.-B.) Die „Wiener Zeitung“ publiziert eine Verordnung des Leiters des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 23. November 1905, mit welcher aufgrund des § 74 des Gesetzes vom 8. März 1885 N.-G. Bl. 22, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Gewerbeordnung allgemeine Vorschriften zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der Hilfsarbeiter erlassen werden.

Bezirkshauptmannschaft Beglia.

Wien, 28. Nov. (N.-B.) Die „Wiener Zeitung“ publiziert eine Kundmachung des Finanzministeriums vom 17. November d. J., betreffend die Bildung eines neuen Schätzungsbezirktes für die Personaleinkommensteuer für den Bereich der neuerrichteten Bezirkshauptmannschaft in Beglia.

Ausstand in Polen.

Berlin, 28. Nov. (N.-B.) Die Morgenblätter melden aus Sosnowice: Am 25. d. M. legten auf den Hultschinsty-Werken sämtliche Arbeiter die Arbeit nieder. Sie verlangen vollen Lohn für die vorige Streikzeit und den Achtstundentag. Der Direktor stellte die Schließung der Fabrik in Aussicht, wenn die Arbeiter morgen nicht zur Arbeit erscheinen. Eine weitere Ausdehnung des Streikes wird befürchtet.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 27. Nov. (Tel.-Ag.) Die Erlassung der Hälfte der Ablösungszahlungen für das Jahr 1906 und ihre völlige Aufhebung für das Jahr 1907, wodurch 135 Millionen Rubel in Händen der Bauern verbleiben, bedeutet nur den Anfang hochbedeutungsvoller Bauernreformen, welche die Reichsduma unter Teilnahme von Vertretern der Bauern in gerechter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bauern und der Rechte der anderen Grundbesitzer zu entscheiden haben wird.

Petersburg, 27. Nov. (Tel.-Ag.) In dem Budget für das Jahr 1906 werden 15 Millionen Rubel zur Aufbesserung der Lage der Eisenbahnbefriedigten eingestellt.

Petersburg, 28. Nov. (Tel.-Ag.) Der Rat der Arbeiterdeputation beschloß, die Petersburger Fabriken durch einen altrussischen Streik zur Wiedereröffnung zu zwingen und zu diesem Zweck unter der Stadt- und Landbevölkerung, sowie in der Armee und Flotte die Agitation einzuleiten.

Petersburg, 28. Nov. (Tel.-Ag.) Der „Regierungsbote“ meldet, daß im hiesigen Schlüsselburger Stadtteile 6000 mit Revolvern, Jagdgewehren, Messern und Sichel bewaffnete Arbeiter, wovon 300 die sogenannte Arbeiterwehr bilden, in Truppen von 10 Mann die Straßen durchzogen, angeblich um die friedliche Bevölkerung zu verteidigen, in Wirklichkeit aber, um die Revolvrierenden gegen Polizei und Militär zu schützen.

Petersburg, 28. Nov. (N.-B.) Einer Meldung zufolge teilte Graf Witte den Vertretern der Städte und der Zemstvos mit, daß er es für notwendig halte, einem Vertreter der Zemstvos das Portefeuille des Ministeriums des Innern zu übertragen.

Moskau, 27. Nov. (Tel.-Ag.) Der Zemstwokongress beschloß mit 86 gegen 57 Stimmen eine Abordnung zum Grafen Witte zu entsenden, um ihm die Resolution des Kongresses zu überreichen, nähere Aufklärungen dazu zu geben und die Regierung zu bitten, die in der Resolution enthaltenen Forderungen zu verwirklichen. Im Laufe der Verhandlung wurde weiter beschlossen, dem Grafen Witte das Vertrauen, dem Minister des Innern Durhovo aber, der mit der alten bürokratischen Politik fortfährt, das volle Mißtrauen

des Kongresses auszudrücken und dessen sofortige Abberufung zu verlangen. Mehrere Kongressmitglieder brachten einen Protest gegen die Resolution ein und beantragten, in Anbetracht der herrschenden Erregungen von der Regierung zu unterbreitenden Forderungen abzustehen, dem Grafen Witte das Vertrauen des Kongresses auszudrücken und die Fragen betreffend die Wahlen und die Autonomie Polens bis zur Einberufung der Duma zurückzustellen.

Moskau, 27. Nov. (Tel.-Ag.) Vor Schluß des Semstwo-Kongresses wurde einstimmig eine Resolution angenommen, worin Maßnahmen zur Verhinderung der Wiederkehr der Judenhetzen, durch welche nach Veröffentlichung des Manifestes vom 30. Oktober gegen 60 von Juden bewohnte Orte heimgesucht und die teilweise von den Verwaltungsbehörden organisiert worden seien, solche Maßregeln zur Ausrottung des Begriffs der Rechtlosigkeit der Juden verlangt wird. Die Gleichberechtigung der Juden erscheine als eine Maßregel der praktischen Politik. Die Aufhebung aller beschränkenden Gesetze, Vorschriften und Erlässe sei unaufschiebbar.

Wladiwostok, 27. Nov. (Tel.-Ag.) Unter den aus Japan zurückgekehrten Soldaten macht sich eine zunehmende Gährung bemerkbar. Der Grund ihrer Unzufriedenheit liegt darin, daß bei der großen Zahl der Kriegsgefangenen deren Rücktransport in die Heimat eine Verzögerung erleidet. Es treffen immer neue Transporte von Kriegsgefangenen aus Japan ein. — Gestern weigerte sich ein Soldat aus Port Arthur demonstrativ einen Offizier zu grüßen und überschüttete ihn mit Schimpfsworten. Der Offizier stach den Soldaten nieder. Um ihren Kameraden zu rächen, versuchten die Soldaten das Offizierskasino anzuzünden, in dem sich 4 Offiziere befanden, die von ihren Revolvern Gebrauch machten. Drei Offiziere wurden getötet und einer verletzt. Die Zahl der verwundeten Soldaten ist nicht bekannt. Kosaken stellten die Ruhe wieder her. Von den aufrührerischen Soldaten wurden 47, darunter 7 Häufelführer verhaftet.

Ungarn.

Budapest, 27. Nov. (Ung.-Bureau.) Demonstrierende Studenten bewarfen auf dem Sandorplaz Polizisten mit Steinen Als diese gegen sie vorgingen, flüchteten diese auf einen Neubau, von wo sie die Polizisten abermals bewarfen, ja sogar, wie verlautet, einen Schuß abgaben, der einen Polizisten verwundete. Die Polizisten umzingelten den Neubau. Nach den Tätern wird gefahndet. Auf dem Sandorplaz kam es später zwischen der Menge und den Polizisten zu einem Zusammenstoße. Aus der Menge fielen einige Schüsse gegen die Polizisten, welche die Schüsse erwiderten. Einige Personen wurden leicht, eine schwer verletzt. Die Polizei ging sodann gegen die Demonstranten vor und verhaftete mehrere von ihnen.

Budapest, 28. Nov. (R.-V.) Im Komitatshause wird normal gearbeitet. Obergespan Graf Lasberg erklärte, daß er die gestrigen Beschlüsse der Komitatskommission ignoriere, da er keine amtliche Kenntnis davon besitze.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Nov. (R.-V.) Der Reichstag hielt seine erste konstituierende Sitzung ab, das Haus war beschlußfähig. Morgen findet die Wahl des Präsidiums statt.

Berlin, 28. Nov. (R.-V.) Die Eröffnung des Reichstages fand im weißen Saale des königlichen Schlosses in Anwesenheit des Kaisers, des Kronprinzen, der Prinzen des kaiserlichen Hauses, des Reichskanzlers, der Bundesbevollmächtigten, der Staatssekretäre, der Generale und Admirale und der Abgeordneten aller Parteien, ausgenommen der Sozialdemokraten statt.

In der Loge waren die Kaiserin, die Prinzessinnen und die Mitglieder des diplomatischen Korps anwesend. Als der Kaiser den Saal betrat, herrschte vollkommene Ruhe. Präsident Graf Ballesire brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser verlas die ihm vom Reichskanzler überreichte Thronrede mit lauter Stimme. Bei Erwähnung der Tapferkeit der kaiserlichen Truppen in Afrika erscholl ein Bravourruf. Abg. Graf Lerchenfeld brachte ein abermaliges Hoch auf den Kaiser aus, als dieser den Saal verließ.

Eröffnung des rumänischen Parlamentes.

Bukarest, 28. Nov. (R.-V.) Das Parlament wurde heute mit einer Thronrede eröffnet, die wegen eines leichten Unwohlseins des Königs in dessen Auftrage vom Ministerpräsidenten verlesen wurde. Die Thronrede stellt die günstige Lage der Finanzen ungeachtet der schlechten Ernte des letzten Jahres fest.

Gährung in der Mandchurei.

Petersburg, 28. Nov. (R.-V.) Nach einer Meldung des „Ruß“ wächst die Gährung in der Mandchurei. In Charbin wurde die ruhestörende Mannschafft verhaftet. Auch aus den angrenzenden Teilen Sibiriens wird von Gährungsercheinungen berichtet.

Fortsetzung der Drahtnachrichten in der Nachtrags-Beilage.



Deutsche Sängerrunde.

Donnerstag, den 7. Dezember 1905 in den neuhergerichteten und elektrisch beleuchteten Saalkäumlichkeiten des Hotel Cuzzi

Herbstliedertafel

unter gefälliger Mitwirkung einiger Gäste und des Orchesters des k. u. k. Inf.-Regiments Nr. 87.

Zum Vortrage gelangende Männerchöre:

- J. S. Stung: „Lied der Landsknechte“.
- Adolf Kirchl: „Elsenlöden im Wald“.
- Wilh. Handberg: „Serenade“. Männerchor mit Bariton-Solo. (Vom „Schubertbund“ am 23. Juli d. J. in Pola gesungen.)
- M. v. Weinzierl: „Neuer Wein“. Dichtung von Saumbach. Zum Andenken des jüngst verstorbenen Dichters.
- M. v. Weinzierl: „Fröhlicher Abschied“. Männerchor mit Bariton-Solo und Klavierbegleitung.
- Rud. Wagner: „Gretlein“.
- M. J. Beer: „Das deutsche Lied in Oesterreich“. Männerchor mit Orchesterbegleitung.

Beginn der Gesänge punkt 9 Uhr abends.

Liedertexte und Vortragsordnung an der Abendzählstelle, das Stück zu 20 Heller.

Eintritt: Für Mitglieder und Spender: Einzellkarte k. 1.— Familienkarten (4 Personen) k. 3.— Für Nichtmitglieder: Einzellkarte k. 1:50 Familienkarten (3 Personen) k. 3:50

Nur mit Karte beteiligte Nichtmitglieder haben Zutritt. Die Karte ist auf den Namen einer anderen Person nicht übertragbar und an der Abendzählstelle vorzuzeigen.

An Mitglieder und Spender ergehen keine weiteren Einladungen.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Feildruck 6 Heller, Minimallaxe 30 Heller.

Verschiedenes.

Darlehen zu 6% erhält Jeder-mann der Sicherstellung bietet Anfragen sub „Kapital“ post-lage 10, Pola. 27

Zu mieten.

Ein schönes, möbliertes **Zimmer** bei deutscher Familie in der Nähe des Gharehams sofort zu mieten gesucht. An-fragen an die Geschäftsstelle des „Pol. Morgenbl.“ unter „r“.

Zu verkaufen.

Reiß-Feldstecher zu Original-Fabrikpreisen. — Verceiter für Pola nur K. Jorgo, Via Sergia 21. 8

Natürliche **Heilmethode** von Platen, natürliche Heilung, um 10 K. zu verkaufen. — Karl Jorgo, Via Sergia 21. 05

Epilepsi

Bei anfallsucht, Krämpfen und an deren notwendigen Zuführen leidet, ver-lange Erprobung dort. Gehältlich gratis und franco durch die privileg. Schwann-Apothete Frankfurt am Main. 86

Arbeiter-Gesangverein

POLA „ADRIA“ POLA

Die diesjährige

HERBST-LIEDERTAFEL

findet am Samstag den 2. Dezember im „Hotel della Ville“ (G. Cuzzi) statt.

Eventuelle Einladungskarten sind bei Herrn Wilh. Schmidt, Buchhandlung, Hauptplatz, zu haben. 98

Z. 469/5.

Alle diejenigen, welche eine Forderung gegen die Eheleute

Anton und Hermine Jasbitz.

Fabrikanten von moussierenden Wässern in Pola, haben, werden eingeladen, dieselben mit der Angabe der Höhe, des Titels der Forderung und der Zeit, seit welcher dieselben bestehen, sowohl mündlich als schriftlich sobald als möglich dem gefertigten Bezirks-Gerichte, im Zimmer Nr. 17, anzu-melden.

K. k. Bezirks-Gericht

Pola, 27. November 1905. 97

Tanzordnungen

Einladungskarten

empfiehlt zur bevorstehenden Saison

Buchdruckerei M. Clapis (Jos. Krmpotic)
Piazza Carli 1 POLA Via Cenide 2.

Für Nicolo!!

Große Ausstellung!

von

Puppen und Spielwaren

in allen Größen zu billigsten Preisen.

Große Auswahl von

Galanterie-Waren

Herrenwäsche und Modeartikeln.

JOHANN BERNARD

Via Sergia 29.

Erster Wiener

FRISEUR-SALON

empfehl ich der löbl.

Garnison und dem P. T.

Publikum bestens.

Josef Barany

Pola, Riva del Mercato

neben Garnisonsfleischer

K. Obendorfer.

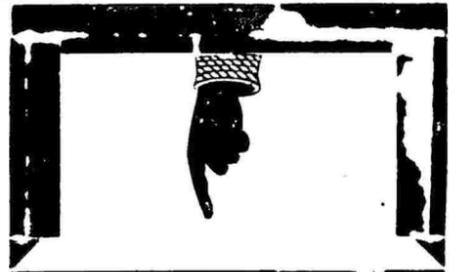
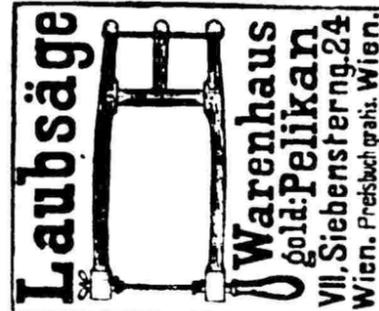
ANT. TRANFIĆ - POLA

Via Sissano (früher Buchdruckerei J. Krmpotic & Co.)

Erste Lissaner Weinkellerei

und Spezialität in **Oliveöl**

Großes Assortiment und mäßige Preise Muster werden auf Wunsch gratis zugestellt.



30 Heller

kostet jedes Inserat im „Kleinen Anzeiger“ des „Polaer Morgenblattes“. Der „Kleine Anzeiger“ erscheint täglich.

Die vierte Kunstausstellung im Kasino-Verein in Laibach.

(Schluß.)

Ein stimmungsvolles Stück nennen wir auch Ferdinand Brunner's Delgemälde „Feierabend“, ein Landschaftsbild von einfachem Vorwurf; ein paar Lehnstühle, strohgedeckt, mit besonders gelungener Wiedergabe scharf eintreffender Abendbeleuchtung und vorzüglich ausgeführter Wasserpiegelung der einen Hütte, ein diskret modernes Bild, das dem jungen strebsamen Künstler eine schöne Zukunft in Aussicht stellt.

Heinrich Rauchingers „Frauenbild“ (Kniestück) weist den vollendeten Künstler im Porträtfache; das meisterhaft behandelte Haupt der faszinierend schönen Dame, einer hellen triumphante femme, deren ganze Haltung sich durch edle Vornehmheit auszeichnet, ist ebenso in seinen Details auf das Feinste ausgeführt, gleichwie der im Fauteuil gelagerte Körper, dessen Toilette (weiße Robe) eine große Sorgfalt in Darstellung namentlich des Auspuges gefunden hat.

In Andacht vereint uns mit dem Dargestellten Rudolf Swoboda's „Im Gebet“ (gleichfalls Delgemälde). Der knieende Mohammedaner entzückt mit seinem Gesichtsausdruck voll ruhiger Hingebung des glaubensstarken Orientalen, welcher Ausdruck, im idealsten Tone gehalten, ganze volle Wirkung hervorbringt.

Ein anderes Bild wieder, das gleichfalls geeignet ist, in uns die vollste Andachtsstimmung hervorzurufen, ist Josef Köpfs „Engel des Trostes“, auf welchem die beiden Gestalten, das zu tröstende Mädchen und der tröstende Engel, wohl erst bei intimer Betrachtung sich vom tiefschönen gehaltenen Milieu abheben, aber dann des mehr und mehr wachsenden und dauernden Interesses sicher sind; man tritt immer und immer wieder vor das mit allen Vorzügen der Komposition wie der Ausführung gemalte treffliche Bild heran.

Nach dem wir aus der Fülle des Schönen und Gelungenen das uns als das Anziehendste erscheinende herausgegriffen, müssen wir gestehen, daß auch unter den übrigen und unter den kleinsten Bienen sich gar manches Bedeutensvolle und Erwähnenswerte befindet, worauf des Näheren einzugehen, uns leider der Raum gestrichet.

Es mögen aber doch schließlich noch einige Stücke hier genannt sein und zwar: Adolf Schwarz, „Meer bei Bora“ (Delgemälde), Hugo Darnant „Meeresbucht an der Adria“ (Guasdi), Leopold Wara, „Inneres der Kirche Maria Immaculata in Riva am Gardasee“ (Delgemälde), Eduard Kasperides „Hochwasser im Prater“ (Delgemälde, Ed. Amejeder, „Hof von Camoglio“ (Tempera), Karl Schuster, „Motiv aus der Herzegowina“, Robert Schifff, „Abendspaziergang“ (Delgemälde), Gottlieb v. Kempf, „Kotkäppchen“ (Radierung), Heßl, „Ein Schwerenöter“, Karl Kaiser-Perbst, „Koppenwinkel am Hallstädter See“ (Delbild), Adolf Schwarz, „Dalmatinische Barken“, Anton Novak, „Landhansbrunnen in Graz“ (Guasch), Max Suppantšitsch, „Die Donau bei Dürnstein“ (Guasch), Karl Schuster, „Klosterhof in Taormina“ usw.

Aus den Werken in Bronze ist vor allem Ludwig Hoyer's Portrait Sr. Majestät Franz Josef I. als mit aller Liebe und Sorgfalt behandelt hervorzuhelien. Von den Statuetten in Bronze kommen namentlich Artur Raans „Hänsel und Gretel“ zu erwähnen. Eine reizvollste Marmorstatuette ist aber „Frauenannuit“ von Emanuel Bendl, die uns zeigt, was der wahre Künstler an Schönheit und Grazie der Form selbst im kleinsten Maße hervorzuzaubern im Stande ist.

Von den ausgestellten Werken der Kunstweberei, über welche wir ein andermal ausführlich berichten wollen, seien hier nur die prachtvolle „Altardecke“, die „Wondlandschaft“ (beide nach den Entwürfen von Volleher in München) und „Abbazia“ Strandpartie (nach dem Entwurf des k. u. k. Majors von Kästel in Laibach) besonders hervorgehoben.

Um das Zustandekommen auch dieser Exposition und deren fachgemäßen Aufstellung hat sich der Ausstellungsausschuß, bestehend aus den Herren Ottomar Bamberg, Karl von Kollegha, Hans Klein, Ernst Stöckl, Josef Bessel und Heinrich Wettach wieder in dankenswerter Weise verdient gemacht.

Eine verhältnismäßige Anzahl von Gemälden hat übrigens auch wieder auf dieser Ausstellung von Seite unserer hiesigen Kunstfreunde Käufer gefunden. v. R.

Toilette. Kaiser-Borax ist das nützlichste, vielseitigste und unentbehrlichste Toilette- und Reinigungsmittel und verdient die größte Beachtung aller Hausfrauen. Besonders macht Kaiser-Borax das härteste Wasser weich und bei täglichen Boraxwaschungen des Gesichtes, wie auch des Körpers, wird die Haut nicht nur ganz rein und verliert den unerwünschten fettigen Glanz, sondern sie bekommt jene Zartheit und Frische, welche bei der Damenwelt so sehr gesucht und beliebt ist.

Die Heiterethei.

Erzählung von Otto Ludwig.

45

Das konnte der Meister Schnödler mit seiner Vermittlerzudringlichkeit vereiteln. Drum sagte das kluge Fräule nach einigem Besinnen: „Ja, Meister Schnödler, was denkt Er denn? Ich will gar nicht meinen, daß mein Fräule jetzt gar nicht so recht bei sich ist; das muß der Meister Schnödler besser wissen, als ich. Aber bei so einer Frau, wie die Baltinesin, ist's nicht, als wollt ich eine Mad bringen: da könnt ich Euch wohl schicken. Aber zu der, da muß ich selber. Und hernach wird der Meister Schnödler auch gegen andere Leut' still sein von der Sach'. Mein Fräule ist gar ein Wunderlicher. Weil die Leut' meinen er hat der Heiterethei aufgepaßt, so will er den Leuten zum Trost die Baltinesin-Eu'. Sagen aber die Leut', es ist ihm um die Baltinesin-Eu', hernach verfällt er gewiß wieder auf die Heiterethei. Und wenn Er meint, daß die Baltinesin dem Meister Schnödler keinen Dank sagen, wenn er die Sach' verderbt hat. Wenn mein Fräule Euch vielleicht fragt, so sagt nur: ich bin dort gewesen, und die Sach' wär so gut, wie fertig. Aber was meint Er denn zu meinem Fräule? das ist's eigentlich gewesen, was ich Ihn hab fragen wollen.“

Ein Fieberle kriegt er, und das ein tüchtig's,“ entgegnete der Meister. „Wenn eine Krankheit in so einen Kerl kommt, da ist's nicht, wie wenn sie in einen Schneider gerät. Hernach ist's eine Lust, wie sie drin herum hantiert. Nur nicht ängstlich, Frau Holderin. Morgen komm ich wieder, und den wollen wir schon kriegen!“

Die Alte mußte ihm hinaushefen. Sie sah ihm besorgt nach. Er bemerkte das. Zwanzig Schritte von der Stadelthür kam ihm sein Beruhigungseifer noch einmal. Er wandte sich mühsam und versicherte: „Keinen Tropfen, Frau Holderin, keinen Tropfen!“

Des Mondes Prophezeiung erfüllte sich. Die Heiterethei war noch nicht eingeschlafen, als es schon zu rieseln begann. Wie sie erwachte, hörte sie die fallenden Tropfen im Strohdach rauschen und auf den Blättern des Holunders zerplatzen. Und noch ehe die Stunde schlug, wo sie gewöhnlich auf den Tagelohn ging, goß es mit Mäuen.

Ein kleines Mädchen kam ihr für heut die bestellte Arbeit abzugeben.

„Morgen wird's schon anders Wetter sein,“ meinte die Heiterethei.

Das Mädchen sagte im Weggehen: „Das Annedorle braucht nicht eher zu kommen, bis die Mutter mich wieder nach ihr schickt.“

Die Heiterethei sah ihr einen Augenblick befreundet nach. Dann sagte sie: „Schad't nix. Ist's nicht da, so ist's wo anders. Arbeit gibt's genug.“

Die Annemarie tat diesen Worten ganz einsilbig, als sie herabkam, die Heiterethei in der Wartung des Kindes abzulösen.

Eben ließ die Baltinesin die Stühle und Tassen abholen, welche die Frauen bei ihrem gezwungenen schleunigen Abzuge nicht hatten mitnehmen können. Das zu sehen, tat der guten Alten in der tiefsten Seele leid. Jedem einzelnen Stücke blickte sie einen wehmütigen Abschied nach. Die vornehmen Besuche und deren Sorgen und Bemühungen um die Heiterethei hatten dieser in ihren Augen eine Art Wichtigkeit gegeben, einen Glanz, von dem ein Teil verklärend auf sie selber fiel. Sie hatte die Empfindung eines alten angeerbten Dieners, der in dem Ansehen seiner heruntergekommenen Herrschaft sein eigenes scheiden sieht. Sie hatte die Heiterethei lieb und meinte sich darum im Rechte, in dem Bruch der Heiterethei mit den großen Weibern noch eine besondere Lieblosigkeit gegen sie selber zu sehen. Es hatte sie schon bekümmert, daß die Heiterethei nicht einmal den einzigen Reiger ihr zuliebe getan. Und wenn sie auch den großen Weibern nicht unbedingt recht gab, so begriff sie doch in ihrem Respekt vor ihnen nicht, wie ein Armes gegen sie könnte recht haben wollen. Daß die Heiterethei dies gewollt, kam ihr ordentlich wie ein Majestätsverbrechen vor.

Da die Heiterethei zu Hause blieb, war sie überflüssig und tappte kopfschüttelnd langsam wieder in ihr Stübchen hinauf.

Das Mädchen hatte sich mit einer Näherin an das vordere Fenster gesetzt — das hintere behielt sich der Holunderbusch ganz allein zum Hereinsehen vor. — und bemerkte, in Gedanken vertieft, den Abgang der Alten nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Seewesen.

Ein neues Rettungsboot. Der Redakteur der norwegischen Zeitschrift „Nytten“, P. Ludwigen, wird mit dem Rettungsboot „Uroed“ von Boston nach Kalesund in Norwegen fahren. Ludwigen war früher Matrose und glaubt, in 25 bis 35 Tagen die Fahrt machen zu können. Der „Uroed“ ist eisförmig und kann etwa 40 Personen aufnehmen. Das Boot soll nicht sinken und den schlimmsten Stürmen widerstehen können.

Die englischen Flottenmanöver für 1906. Die Flottenmanöver des Jahres 1906 werden dadurch besonders interessant sein, daß die japanische Flotte theoretisch daran teilnimmt. Es wird angenommen werden, daß gespannte Verhältnisse bestehen und daß die verbündeten Flotten in allen Meeren der Welt Wache zu halten haben. Sämtliche Seegrenzen aller englischen Besitzungen werden dabei berücksichtigt. Sobald der Ausbruch des Krieges erklärt wird, werden die Reserverdivisionen mobil gemacht. Der Feind wird durch Kreuzer dargestellt, die unter dem Kommando von Admiralen wochenlang in den verschiedenen Meeren tätig sein werden.

Deutsche Marinebilder. Im Verlage des Marinephotographen Karl Speck in Kiel erschienen mehrere Serien Ansichtskarten. In mustergiltigen Aufnahmen erblicken wir, vornehm in Lichtdruck ausgeführt, die Kriegsschiffe Deutschlands. Vom Kasemattschiff „Mars“ angefangen, bis zu der Linienklassen der „Deutschland“ finden wir jede Type vertreten. Einige Aufnahmen, wie „Torpedoboot-Angriff“, „Wasserillumination“ etc. sind nur geeignet, diese Serien wertvoll zu machen.

Walffischschiffe in Gefahr. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Einer Anzahl im Arktischen Ozean unweit Banksland befindlicher Walffischschiffe steht die sichere Zerstörung durch Eismassen bevor. Die einzige Hoffnung zur Rettung der Mannschaft ist, wie die „Frkf. Ztg.“ aus Montreal in Kanada meldet, ein Marsch der Mannschaft über das Eis nach dem 500 Meilen entfernten Mackenzieflusse. Eine Hilfsendung ist unmöglich.

Allerlei.

Eine Affenrevolte. Die Offiziere des englischen Frachtdampfers „Montrose“, die, eben von Yokohama kommend, in Newyork einlief, hatten in Yokohama etwa 200 Affen an Bord genommen, um sie in Newyork zu verkaufen. Die Tiere waren zu je 20 Stück in geflochtenen Korblässen untergebracht und dem chinesischen Koch Hoo-Sing zur Beaufsichtigung übergeben. Dieser aber ließ aus Unvorsichtigkeit einen der Körbe offen, so daß die Affen entkamen, die sofort einen Teil der übrigen Käfige aufschlossen. So erhielten über 100 Affen ihre Freiheit, die sie aber in keiner Weise zur Freude der Schiffbesatzung ausnützten. Der Kapitän gab sofort Befehl, die Flüchtlinge wieder einzufangen, aber der Befehl war leichter gegeben als ausgeführt. Die Affen kletterten auf das Takelwerk und die Masten, so daß die Matrosen gezwungen waren, die Jagd aufzugeben. Am Abend kamen die Affen herunter und raubten alles, was sie an Essbarem auffinden konnten, besonders war die Schiffslüche ein beliebtes Angriffsobjekt. Dabei bedrohten sie jeden Matrosen, der sich nicht in seiner Kabine verdeckt hielt, besonders setzten sie aber dem Schiffskoch Hoo-Sing zu. Diese Revolte dauerte eine ganze Woche, die Leute hatten Tag und Nacht keine Ruhe, aus Schlafen war nicht zu denken. Darüber alterierte sich Hoo-Sing dermaßen, daß er halb verrückt über Bord sprang und infolge dessen ertrank. Schließlich gelang es, die Affen durch Hunger zu bändigen. Riezig Stück verhungerten oder fielen bei den verschiedenen Attalen der Mannschaften ins Meer. In Newyork angekommen, suchten die Offiziere ihre Peiniger so rasch als möglich durch Verkauf los zu werden.

Das Kuchalbum. Eine fündige junge Londoner Dame, Miss Evans, hat eine neue Art des Autographenalbums erfunden, die gewiß recht beliebt werden wird. Es ist so eingerichtet, daß es einer jungen Dame gestattet, nicht nur die schriftlichen Eintragungen ihrer Verwandten und Freundinnen zu sammeln, sondern auch die Abdrücke ihrer Küsse. Das Buch ist ausgestattet mit einem kleinen Kissen, das eine leicht lösliche, karminrot gefärbte Substanz enthält. Zunächst werden die Lippen leicht auf das Kissen gepreßt, so daß etwas Farbe auf ihnen zurückbleibt, dann wird ein Kuss auf die Seite und zwar auf einen extra dafür bestimmten Raum gepreßt, der dann eine klare, karminrote Wiedergabe des Drucks der Lippen hinterläßt. Neben dem Raum, der für die Küsse bestimmt ist, ist ein anderer für das Autogramm und Datum reserviert und zusammen geben Kuss und Eintragung ein sehr hübsches Erinnerungszeichen. Die Erfinderin dieses Albums äußert sich selbst über die interessantesten Beobachtungen, die sie beim Gebrauch desselben gemacht hat: „Es ist wirklich wunderbar,“ meinte sie, „was für einen verschiedenartigen Charakter Küsse haben. Leute, die das nicht studiert haben, meinen, alle Küsse seien gleich. Es kann keinen größeren Irrtum geben. Von den zweihundert, die ich in meinem Buche habe, ähnelt nicht einer dem andern. Da gibt es dicke, stark aufgedrückte Küsse, und zarte, fast nur gezeichnete, schmale, längliche, kühle Küsse und volle schwere.“ Miss Evans hat vorläufig nur Küsse von ihren nächsten Bekannten gesammelt, sie will aber nun dazu übergehen, in einem weiteren Kuchalbum sich der Lippenabdrücke von allerlei Berühmtheiten (?) zu versichern. Doch mag es zweifelhaft sein, ob diese Art des Küßens einem jeden so zusagt, wie die bisher gewohnte.

Ersatz der Pneumatikreifen. Durch den Aufschwung in der Benutzung der Fahrräder und Automobile hat der Pneumatik eine außerordentliche Bedeutung erlangt. Jetzt aber ist in England eine Erfindung gemacht worden, die dieses ziemlich kostspielige und doch nicht immer genügend zuverlässige Gerät zu verdrängen beabsichtigt. Es handelt sich um ein besonders konstruiertes Rad, das ohne Gummireifen gleiche Geräuschlosigkeit, gleiche Tragfähigkeit und überhaupt alle Vorteile des bisherigen Einrichtungs vereinigen soll. Das neue Rad hat einen festen Reifen aus Hartgummi, der von innen durch einen geteilten Radkranz gehalten wird. Von jeder Abteilung des Radkranzes führt ein Stift zu einer Hülse, die mit der Felge des Rades fest verbunden ist. Auf den Stiften sitzen starke Federn. Durch die Teilung des Radkranzes wird jeder Teil nachgiebig. Stellt sich dem Rade irgend ein Hindernis, wie ein Stein oder Ungleichheit des Weges entgegen, so hat das Rad die gleiche Tragfähigkeit der Anpassung und der Elastizität, als ob es mit einem Gummireifen verleben wäre. Die Erfindung soll auch an einem Rade mit eisernen Reifen anzubringen sein, der jedoch ebenso wie der Reifen aus Hartgummi mit einem geteilten Radkranz verleben sein muß. Es wird versichert, daß die Kosten des Rades im Vergleich zur Ausstattung mit Pneumatik wesentlich geringer stellen, während die Haltbarkeit und Sicherheit erhöht wird.

im „Kaffee Hotel Central“

sind folgende Zeitungen im Subabonnement zu vergeben, und zwar:

„Neue Fr. Presse“ monatlich	K 2.20
„Fremdenblatt“	1.80
„Arbeiter-Zeitung“	1.30
„Deutsches Volksblatt“	2.—
„Wiener Allg. Zeitung“	1.30
„Grazer Tagblatt“	1.60
„Grazer Tagespost“	1.30
„Leipziger illustr. Ztg.“	1.60
„Gartenlaube“	0.50

und noch einige andere illustrierte Zeitungen.

Täglich dreimal frisches Gebäck!

— Erste —

Wiener Luxus-Bäckerei Figli di Leop.

Hillebrand

Pola, Via Sergia 55

übernimmt

Brot-Lieferungen in jeder Quantität, Qualität

und Gattung.

Zivil- und Uniformschneider Johann Marhan

— POLA —

Foro (Hauptplatz) Nr. 5 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen

Uniformen

— und —

Herrenkleider

nach neuester Mode zu billigsten Preisen.

— Größte Auswahl —

von Mustern modernster in- u. ausländischer Stoffe.

Neuheit!

Absatzschoner aus Gummi (D. R. G. M.)

Photographische Apparate und Bedarfsartikel. Großes Lager in Gummi-Spezialitäten.

Gummischuhe

werden zur Reparatur übernommen.

Giuseppe Steindler

POLA - Via Sergia 7.



Occasion!

Frischer Transport!

Occasion!

Pola In kolossaler Auswahl sind soeben angelangt: Pola

Englisch karierte Sakkoanzüge, Raglans „Hamespons“ mit neuer Manschette, feine Ulster und Ueberzieher, karierte und einfarbige, sowie Double- und gefütterte. Ferner Phantasie-Gilets höchst à parte. Offiziers- und Zivilregenmäntel „Patent“-Wetterkrägen, Jagd- und Touristen-Anzüge mit Stehbrust, sowie Knaben- und Kinderkleider in allen Größen etc. etc.

Zu tief herabgesetzten Preisen bekommt man nur bei

Arnold Brassers Nachfolger **Adolf Verschleisser** Lieferant der k. k. Staatsbeamten Oesterreichs.

Dampfschiffahrten:

Nach Lussinopcolo, Zara, Spalato, Metković, Gravosa, Cattaro: Montag 12 nachts (Ragusea). Dienstag 4-45 pom. (Lloyd); Mittwoch 3-30 pom. (Lloyd); Donnerstag 12-30 pom. (Lloyd); Freitag 2 ant. (Rismondo), 5-45 pom. (Lloyd); Samstag 2 ant. (Pio Negri), 3-30 pom. (Lloyd); Sonntag 2-30 pom. (Topić).
Nach Fasana Rovigno, Orsera, Parenzo, Cittanova, Umago, Salvore, Pirano, Triest: Täglich um 6-30 ant. (Istria-Trieste) und jeden Freitag 4 ant. (Ungaro-Croata).
Nach Cherso, Rabaz, Berseč, Moschienze, Lovrana, Abbazia, Fiume: Montag 6 an; (Ungaro-Croata); Dienstag 6-30 ant. (Ungaro-Croata); Mittwoch (Eillinie) 4 pom. (Ungaro-Croata); Samstag 6-30 ant. (Ungaro-Croata).

H. Wodoscheg - Pola

Uniformierungsanstalt

Piazza S. Giovanni 2

empfiehlt sich zur

Anfertigung sämtlicher Uniformen für Offiziere, Militär- und Staatsbeamten, sowie für alle Vereine, Behörden, Anstalten etc.

Reparaturen werden entgegengenommen, tadellos ausgeführt und preiswürdig berechnet.

Großes Lager

in Czako, Kappen, Säbeln, Handschuhen, Portepees

etc. etc.



PATENT
ROSKOPF
GENÈVE 1896
MEDAILLE D'OR

Original - Patent
ROSKOPF-UHR!!
reguliert mit dem Mittagsschuß.
Mit reeller Garantie.
Originalpreise der Fabriken bei
LUDWIG MALITZKY
UHRMACHER
65 Via Sergia - POLA - Via Sergia 65
Größtes Lager von
Gold-, Silber- und Metall-Schweizeruhren,
Weckern, Pendeluhren etc.
Niederlage von
Gold-, Silber- u. Juwelenwaren.
Uhrenreparaturen
mit reeller Garantie zu billigsten Preisen.

Das Haupt-Depôt für Pola
der
Steinbrucher Bürgerl. Bierbrauerei
(Aktien-Gesellschaft)
Vertreter **LEOPOLD ROJATTI** (Via Giovia Nr. 9, eigenes Haus)
liefert das angenehmste, überall beliebte und von ärztlichen Kapazitäten wärmstens empfohlene

DOPPELMALZ-BIER
(Schutzmarke St. Stefan).
Dieses Bier ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Schlaflosigkeit, Nervosität wie auch gegen Schwächezustände aller Art und eignet sich besonders zum Genusse für nährenden Mütter u. Ammen. Bei Abnahme von 25 Flaschen ins Haus gestellt. Zahlreiche Aufträge erbittet
hochachtungsvoll **Leopold Rojatti.**